

ViRUS

wenn Träume töten

Von abgemeldet

Kapitel 5: fünf- sechs

.oO° Samstag °Oo.

Schon seit Montag läuft alles, im wahrsten Sinne des Wortes, nach Plan.

Wheeler hat mir eine Liste geschrieben, wann er meistens aufsteht, er sich die Zähne putzt, aufs Klo geht, sich umzieht, mit dem Bus fährt, in der Schule ankommt, welchen Unterricht er hat und bis wann. Als ob ich das nicht selber gewusst hätte!

Auch wann er wieder nach Hause kommt, wann er sich etwas zu Essen macht, wann er sich bis wann schlafen legt, wann er zur Arbeit marschiert und bis wann. Und wenn sich seine Arbeitszeiten verändern, so schreibt er mir immer eine SMS oder ruft mich sogar kurz an. Auch wann er mitten in der Nacht wieder nach Hause kommt, steht auf dem Zettel, sofern seine Arbeitszeiten nach Plan verlaufen. Wo er allerdings arbeitet, hat er mir nicht aufgeschrieben oder gesagt. Er hat sogar aufgeschrieben, wann er sich meistens übergibt, was mir doch die Frage stellen ließ, woher er das denn bitteschön so genau wusste...

Ich habe ihm natürlich auch aufgeschrieben, wie mein Arbeitsleben aussieht. Morgens um Punkt 6:00 Uhr stehe ich auf, trinke meinen Kaffee und gehe danach duschen. Um 6:45 werde ich zur Schule gefahren und bin um 7:00 Uhr dort. Von 7:10 bis 14:30 Uhr geht der Unterricht, was ich extra noch einmal aufgeschrieben hatte, da ich mir nicht so sicher war, ob Wheeler das auch noch wusste...

Wenn ein Termin dazwischen kam, so verständigte ich Wheeler auch per SMS, da ich ihn nicht unbedingt im Unterricht anrufen wollte. Auch was ich nach der Schule tat, stand ordentlich in Reih und Glied auf dem Blankblatt aufgeschrieben. Das ich von der Schule aus gleich zur Kaiba Corp. fuhr und ich dort immer bis genau 21:00 Uhr anzutreffen war. Hatte ich irgendwo anders ein Treffen mit einem anderen Firmenmitglied, so benachrichtigte ich Wheeler. Meist war es aber so, dass ich eh schon meinen Terminkalender im Kopf hatte und von daher schon alles vorher aufgeschrieben hatte, wo ich mich die ganze Woche über herumtreiben würde.

Es war ein komisches Gefühl, dass ausgerechnet Wheeler über meinen Tagesablauf besser informiert war, als, zum Beispiel, mein kleiner Bruder. Nicht einmal Roland wusste, dass ich die Angewohnheit hatte, erst nachdem Kaffee und vor dem Duschen mich mit der Fernseherzeitung auf dem Klo zu verewigen...

Ganz zu Schweigen von der Angewohnheit, dass ich mich vor dem Schlafengehen erst

einmal für eine halbe Stunde auf den Balkon stellte, um die Sterne zu beobachten. So ein gefühlsduseliges Zeug von mir durfte niemals an die Öffentlichkeit kommen und davon setze ich Wheeler mehr als nur deutlich in Kenntnis!

„Sir, ihr Kaffee.“

„Danke ihnen, Sibylle.“

Ob meine Sekretärin wusste, dass ich mich gerne auf den Balkon stellte?

Ich warf ihr einen schrägen Seitenblick zu, den sie sogleich erwiderte.

„Oh, ich wusste doch, dass ich etwas vergessen habe!“, stieß sie plötzlich aus und ich erschrak heftig. Sie stürmte aus meinem Büro heraus und kam mit einer kleinen Dose wieder, hielt sie über meinen Kaffee und drückte zweimal auf den roten Knopf, woraufhin zwei kleine tablettenähnliche Taps in meinen Kaffee plumpsten.

„Ich hatte den Süßstoff vergessen, verzeihen Sie mir bitter...“

Sie deutete eine Verbeugung an und ging wieder an ihren Arbeitsplatz. Zurück blieb ich mit einem verdatterten Gesichtsausdruck und meinem Kaffee.

Ja, manchmal machte mir diese Frau wirklich angst...

Seufzend ließ ich mich in den Computersessel sinken, lag schon förmlich in diesem Teil drinnen und fing an, meinen Kaffee zu schlürfen.

Seit Samstag hatte ich nicht einmal ansatzweise diesen Traum. Wheeler genauso wenig. Auch in den Nachrichten berichteten sie über keine weiteren Morde.

Ob dieser Albtraum jetzt vorbei ist?

Ich hoffe es doch inständig!

Ich starrte aus dem Fenster. Ich hatte jetzt jede menge Zeit. Ob ich Wheeler das auch texten sollte?

Eigentlich stand ja ein Termin auf der Tagesordnung, doch der Chef der... äh... jetzt ist mir doch glatt der Name dieser Firma entfallen. Jedenfalls hatte der Chef nichts Besseres zu tun, als sich die Grippe einzufangen und sah sich somit gezwungen, den Termin zu verschieben.

Ich musste mich echt zusammenreißen, meinen Kaffee nicht wegzuschmeißen, als auf einem das Tuten meiner Sprechanlage losging. Ich drückte auf den Knopf und hörte meine Sekretärin an der anderen Leitung.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr Kaiba, aber hier steht ein junger Mann, der um ihre Aufmerksamkeit gerade zu bettelt. Er behauptet, es sei wichtig!“

„Welcher Junge?“, fragte ich ein wenig verwirrt und hatte anfangs gedacht, dass es sich um meinen Bruder handelt, doch der wäre einfach hier herein geplatzt.

„Keine Ahnung, Sir! Aber er ist blond, so viele gibt es ja von der Sorte hier nicht.“

„Hey! Ich habe mir das nicht ausgesucht, verstanden?!“

Wheeler?

Ich bringe ihn um!

„Schicken Sie den Köter rein!“

„Verzeihen Sie, Sir, aber welchen Köter meinen Sie?“

„Kaiba! Wie oft noch? Ich bin kein Köter!“

Sie fängt an zu Kichern und scheint verstanden zu haben, wen ich mit „Köter“ meinte. Ein Surren der Tür erklingt und Wheeler tritt herein, aber nicht ohne vorher meiner Sekretärin noch die Zunge heraus zu strecken. Manchmal bezweifle ich, dass Wheeler schon volljährig sein soll...

„Was willst du hier? Hatten wir nicht ausgemacht, dass wir uns Simsen, sollte sich unser Zeitplan verschieben?“, kühl wie immer stelle ich ihm diese Frage, doch lässt er sich wie üblich nicht davon beirren, kommt stattdessen auf mich zu, stützt seine Hände auf der Lehne meines Sessels ab und kommt mir unheimlich nahe. Ich muss schlucken!

Was soll das werden, wenn es fertig ist?

„Habe ich schon mal erwähnt gehabt, dass das hier alles absolute Zeitverschwendung ist?“

„Hä?“, ist das einzig Intelligente, was ich gerade zu Stande bringen kann. Erst eben ist mir aufgefallen, dass Joey scheinbar seine „Arbeitskleidung“ trägt.

Wo arbeitet der?

In der Bordellbranche?

Zumindest würde er so glatt damit durchgehen können...

Eine extrem eng anliegende Lederhose betont seine schmalen, langen Beine viel zu sehr. Das weiße Muskel-Shirt zeigt nur zu deutlich, dass er doch mehr auf seinen mageren Knochen hat, als man vermuten würde. Leicht lässt sich sein muskulöser Bauch sehen. Auch seine Brust, mit den aufgestellten Brustwarzen lässt sich nur schwer übersehen. Das Einzige, was nicht dazu passt, sind seine durchgetretenen Turnschuhe.

Was wohl meine Angestellten gedacht haben, als sie ihn gesehen haben?

Die werden bestimmt denken, ich hätte mir einen Stricher ins Büro bestellt! Ich sehe es schon vor mir: > *Skandal Nummer 1 der Kaiba Corp.: Seto Kaiba steht tatsächlich auf Kerle, Trauer bei den weiblichen Fans groß.* <

Ich werde jetzt wohl die Firma samt meiner Angestellten in die Luft jagen müssen, um so etwas zu vermeiden...

„Hallo? Hörst du mir überhaupt zu?“

Wheeler fuchtelt mit seiner Hand vor meinem Gesicht herum und holt mich damit aus meiner Fantasie zurück.

„Da!“

Er hält mir ein Stück Tapete entgegen, welche ich skeptisch angucke.

„Das war im ‚Blue Eys‘ an die Wand geschmiert worden.“

Ich falte den Zettel auseinander und lese die folgenden Zeilen.

> *Er wird es vergessen, wird dich vergessen, wird es wiederholen lassen... Kälte und Wärme lassen es weiter hin tanzen, lassen es wieder geschehen... Er kann nicht aufhören,*

er wird es wieder tun... Du wirst es vergessen, wirst ihn vergessen, wirst es wiederholen... Kälte und Wärme lassen es weiterhin tanzen, lassen es wieder geschehen... Du kannst nicht aufhören, du wirst es wieder tun... <

Ich starre das Stück Tapete an und schließlich Wheeler.

„Was soll das?“, zische ich ihn an und er setzt sich auf den Stuhl gegenüber von mir.

„Weiß nicht! Der Typ, der es an die Wand geschrieben hatte, liegt jetzt im Krankenhaus.“

„Im Krankenhaus?“

„Ja... die Schrift, es sieht doch aus, wie mit einem Füller geschrieben...“, er deutet auf die Tapete und ich nicke, „Er hat eine Taube gerupft gehabt und sich die Federn in den linken Arm gestochen und angefangen mit seinem Blut zu schreiben. Er hat scheinbar eine Blutvergiftung davon getragen...“

Ich reibe mir die Schläfer.

Das darf doch alles nicht wahr sein!

Was soll der Scheiß?

Wir haben doch die ganze Woche über diesen Müll durchgezogen gehabt, haben das getan, was dieses Teil wollte, welches solch eine Hitze verursacht hatte!

Also, wieso jetzt wieder dieser Scheiß?

Ich hab darauf echt kein Bock mehr, es kotzt mich an!

Ich greife nach meinem Kaffee und leere ihn auf antrieb, befehle meiner Sekretärin, mir einen Neuen zu bringen, ehe ich mich dazu entscheide, dass sie gleich die ganze Kaffeekanne herbringen soll!

Sie tut, was ich ihr gesagt habe und nach nicht mal einer Minute steht der Kaffee auf meinem Pult. Sofort schenke ich mir nach und Sibylle verkrümelt sich wieder. Sie hat gemerkt, dass meine Laune gerade tiefer wie auf Null ist!

Wheeler hingegen zieht die ganze Zeit an seiner Hose und lässt sich nicht wirklich einschüchtern, von meiner momentanen angepissten Laune.

Ich weiß echt nicht, was mich mehr auf die Palme treiben soll, dieser Zettel oder Wheeler?

„Was machen wir jetzt?“

„Wenn ich das wüsste, würde ich mich nicht mit Kaffee voll laufen lassen!“, gifte ich ihn an, worauf hin er mir nur ein schiefes Lächeln schenkt.

OK, Wheeler treibt mich mehr auf die Palme!

Eindeutig!

„Was ist so witzig?“

„Mir ist gerade etwas eingefallen...“

„Und das wäre? Ich hoffe für dich, dass es etwas Sinnvolles ist, da ich dir sonst einen gratis Freiflug aus dem 43. Stock schenken werde.“

„Sein Traum ist deine Tat! Aber er träumt nur, wenn er nicht weiß, wo du bist, er nicht weiß, was du als Nächstes tust. Ihr werdet träumen, um euch zu finden! Ich weiß zwar, was du tust, doch ich weiß nie, wo du bist. Selbst wenn ich es wüsste, wüsste ich nicht,

was genau du tust. Wann du etwas sagst, wann du nur zuhörst, wann du etwas schreibst, du telefonierst, all das weiß ich nicht und ich kann es auch gar nicht wissen, da du es ja selber noch nicht einmal weißt.“

„Dein Traum ist seine Tat! Aber du träumst nur, wenn du nicht weißt, wo er ist, du nicht weißt, was der als Nächstes tut. Ihr werdet träumen, um euch zu finden! Ich weiß zwar auch, was du tust, aber ich weiß nicht wo und in welcher Reihenfolge. Wann du mit wem sprichst, über was du mit ihm redest, weiß nicht, wann du etwas isst oder trinkst. Ich kann es auch nicht wissen, weil du es ja selber nicht einmal weißt.“

Lange starrten wir uns nur an.

Sollte das etwa heißen, dass Wheeler und ich uns 24 Stunden am Tag auf die Pelle rücken sollen?

Nur über meine Leiche!

Soll Wheeler mir demnächst vielleicht auch noch Hilfestellung leisten, wenn ich mal das Bedürfnis habe, mir einen runter zu holen?

Ich glaube ja wohl, es hackt!

Irgendjemand da oben muss mich echt hassen!

„Und? Was machen wir nun?“

„Was willst du hören? Dass ich keine Ahnung habe? Denn ja, so ist es: Ich habe keine Ahnung!“

„Ist ja gut... ich freue mich auch nicht sonderlich darüber...“

„Schon gut... Ich bezweifle, dass du in der Lage wärest, so etwas mit Absicht zu machen...“

Wheeler plustert seine Wangen auf und greift nach meiner Tasse Kaffee, nimmt einen kräftigen Schluck und steht auf.

„Aber ich glaube, ich kenne jemanden, der vielleicht weiß, was Sache ist.“

„Na, da bin ich ja mal gespannt...“

..

.

„Yugi Muto? Das ist ein Witz. Sag mir, dass das ein Witz ist, wenn auch ein schlechter!“

„Nö! Yugi kennt jede Menge mysteriöse Sachen. Und wenn nicht, kann uns bestimmt Yami weiterhelfen!“

„Wer ist Yami? Doch nicht etwa dieser angebliche Geist?“

Wheeler nickt und klingelt. Ein ziemlich alter Mann, wahrscheinlich Yugis Großvater, öffnet uns die Tür und freut sich scheinbar auch noch, Wheeler mal wieder zu Gesicht zu bekommen. Uns überfreundlich hineinbittend nehmen wir, ich mehr oder weniger, dankend das Angebot an.

„Yugi ist in seinem Zimmer, du kennst ja den Weg!“

Wheeler nickt ein weiteres Mal und schleift mich den Flur entlang und die Treppe hinauf. Am Ende des zweiten Flures bleibt er stehen und klopft an.

„Herein!“

„Hey Yugi, altes Haus.“

„Joey! Schön dich zu... Kaiba?“

„Nein, Santa Claus. Ho-Ho-Ho...“

Wheeler kann sich ein Lachen nicht verkneifen und auch Yugi fängt an zu grinsen.

Ja, was denn?

Natürlich „Kaiba“, wie viele gibt es denn sonst noch mit meinem Namen und meinem Aussehen?

Nachdem sich die beiden wieder gefangen hatten, setzen wir uns zu Yugi auf dem Boden und Wheeler fängt voller Eifer an, zu erzählen, nachdem Yugi und dieser Yami ihm versprochen hatten, auch nichts weiter zu erzählen!

„Das ist ja eine Wahnsinns Story! Und das ist alles echt passiert? Oh man... Und was stand nun auf dem letzten Zettel?“

Wheeler reichte ihm das Stück Tapete, damit sich Yugi mit eigenen Augen davon überzeugen konnte. Mir ist aufgefallen, dass seine Gesichtsfarbe ab und zu, an gewissen Stellen der Erzählung, immer mehr an Farbe verloren hatte. Ein Wunder, dass sich der Junge nicht übergeben hat.

Und der soll uns weiterhelfen können?

Wer's glaubt...

„Hm... Du hast gesagt, dass es manchmal extrem heiß wird oder eben arschkalt. Aber nie beides zusammen!“

„Doch, einmal, bei Kaiba zu Hause, da war es im Badezimmer, in dem ich war, kalt und in dem Wohnzimmer, in dem Kaiba war, heiß.“

„So ist das also...“

„Wenn du was weißt, dann spuck es aus, sonst reißt mir bald der Geduldsfaden!“, brüllte ich den kleinen Pimpf an. Dieser aber grinst nur ein wenig angeekelt.

Was denn jetzt schon wieder kaputt?

„Joey scheint die Kälte zu, na ja, ich sage mal zu verkörpern. Du, Kaiba, verkörperst die Wärme. Wenn ihr beide aufeinander knallt, wird es lauwarm, da sich beide Quellen vermischen. Ich weiß, dass das abwegig klingt, aber vielleicht müsst ihr Kälte und Wärme einfach nur kombinieren, um diese Träume los zu werden...“

Wenn man so darüber nachdenkt, klingt das ganz plausibel. Aber wie sollen wir das anstellen?

Wir müssen doch nicht etwa...

„...zusammen töten?“, fragte Wheeler mehr als nur kleinlaut und nahm mir somit die Worte aus dem Mund. Bisher hat einer geschlafen, während der andere tötete. Ich arbeitete tagsüber, Wheeler schlief. Wheeler arbeitete nachts, ich schlief. Aber wir hatten doch bei mir gemeinsam geschlafen und hatten nichts geträumt. Sollten wir etwa auf nüchternen Magen, im wachen Zustand jemanden... ermorden?

„Du hast gesagt, als du bei Kaiba übernachtet hattest, du nichts geträumt hast. Dann versucht doch, beide gleichzeitig, jeder, bei sich zu Hause, zu schlafen. Wenn ihr gleichzeitig einschlafst, müsstet ihr auch gleichzeitig anfangen zu träumen, denke ich mir zumindest mal.“

„Ein Versuch wäre es ja wert, besser wie nichts. Danke Yugi und dir auch Yami. Ihr habt uns sehr geholfen. Nicht wahr, K.a.i.b.a.?“

Habe ich schon einmal erwähnt gehabt, dass ich es hasse, wie er meinen Namen betont?

Ein „Pah“ von mir gebend, erhebe ich mich und verlasse das kleine Häuschen. Wheeler rennt mir nach, nachdem er sich noch von dem alten Mann verabschiedet hatte und zickt mich dämlich von der Seite an, was für eine Art das wäre, meine Dankbarkeit zu zeigen.

„Wenn es funktioniert kann ich mich immer noch b.e.d.a.n.k.e.n.“

Ich habe das letzte Wort extra betont, damit Wheeler auch ja nicht auf die Idee kommt, mich weiterhin zu nerven.

„Geh nach Hause... Ich werde dich in exakt einer Stunde anrufen, damit wir die letzten Details besprechen können. Solltest du Mist bauen, werde ich dir höchstpersönlich, mit meinen eigenen Händen, den wohl schmerzhaftesten Tod der Geschichte zu Teil kommen lassen. War das deutlich genug?!“

„Selbst verständlich, eure Exelens! Euer Wunsch ist mir Befehl!“, giftet er zurück und biegt die nächste Straße ab. Wenn das wirklich unsere einzige Chance sein sollte und Wheeler es verpatzt, bringe ich ihn wirklich um!

Mich auf den Weg nach Hause machend, bekommt mich ein komisches Gefühl. Hitze steigt in mir auf und ich weiß ganz genau, woher sie kommt. Dieses „es“, wie Wheeler es immer beschreibt, ist wieder da!

Ich lege einen Zahn zu und bin in Null Komma Nichts wieder zu Hause. Sofort stürme ich zum Telefon und rufe Wheeler an. Völlig außer Atem nimmt er ab und pfeift mich erst einmal an, ob das bei mir eine Stunde sei?!

Ich gehe nicht weiter darauf ein, sondern beordere ihn dazu, sich auf der Stelle ins Bett zu legen und zu schlafen, erkläre ihm, dass es schon wieder so komisch heiß sei. Er stimmt mir zu, ergeht es ihm nicht anders, nur mit dem einzigen Unterschied, dass ihm eiskalt ist.

Ich legte wieder auf, zog mich um und legte mich ins Bett. Panik und die totale Angst stieg in mir hoch. Ich wollt, doch konnte ich einfach nicht schlafen. Mich hin und her wendend griff ich zum Nachttisch und zur Schublade. Schlaftabletten, was anderes viel mir gerade nicht ein!

Zwei dieser Tabletten in dem Glas Wasser auflösend, schluckte ich alles hinunter, legte mich wieder hin und spürte, wie meine Augen immer schwerer und schwerer wurden.

Das Letzte, was ich sah, war wie sich die Fenster wieder beschlugen und weiter unten ein Atem zu sehen war. Dann schlief ich ein...

..

.

